

Küchentischgespräche online - Frauen in digitalen Jobs

Eine Veranstaltungsreihe von Frau und Beruf und KOBRA

Zu Gast war: Dr. Helena Barke, Product Owner bei netgo group GmbH

Gespräch Nr. 12 / 15.11.2023. Das Interview führte Gabriele Witzenrath, Frau und Beruf e.V.



Nach ihrem Master in Gender - und Diversitykompetenz hat Dr. Helena Barke zunächst ein Mentoring-Programm für IT-Studentinnen* organisiert. Parallel dazu promovierte sie zu selbstorganisierten Scrum-Teams. Anschließend ist sie als Product Owner bei der netgo group GmbH eingestiegen.

Die netgo group GmbH entwickelt als ganzheitlicher IT-Dienstleister Strategien und Lösungen, um Unternehmen aller Branchen in die digitale Zukunft zu begleiten. Helena Barke arbeitet in einem 20-köpfigen Team. Sie arbeiten an einer Software zur rechtssicheren digitalen Betreuungsplatzvergabe und Berechnung der Elternbeiträge, die in 150 Kommunen deutschlandweit verwendet wird.

(Foto: Camilla Rackelmann)

Liebe Helena, du hast mehrere Berufe erlernt, Fotografin und Diplom-Fotoingenieurin. Wie kam es zum Wechsel in die IT?

Eigentlich fing alles damit an, dass ich mich darüber ärgerte, nach meinem Studium als Ingenieurin im Vertrieb zu landen, nach dem Motto: „Es ist immer gut, eine Frau im Vertrieb zu haben“. Als gebe es keine anderen passenden Tätigkeiten für eine weibliche Ingenieurin. Mir wurde schlagartig bewusst, wie stark hier noch alte Rollenklischees herrschten. Selbst in seriösen Medien fand ich überholte Rollenbilder wieder. Technische Berufe werden in Deutschland offenbar noch immer als typisch männlich betrachtet. Ich habe dann nach neun Monaten gekündigt und einen Master in Gender und Diversity in Berlin begonnen.

Wie hast du mit deinem technischen Hintergrund das Gender-Studium erlebt?

Ich habe mich von Anfang an sehr stark auf das Thema „Frauen in Technikberufen“ fokussiert. Einmal fragte mich eine Professorin sogar: „Was machen Sie hier? Warum gehen sie nicht in Ihren gut bezahlten Ingenieursberuf zurück?“.

Nach deinem Master warst du als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Juliane Siegeris in dem Informatik-Frauenstudiengang an der HTW tätig (siehe hierzu unser Küchentischgespräch mit Prof. Siegeris vom 06.05.2022). Was war deine Aufgabe?

Dort leitete ich das Mentoring-Programm für die Studentinnen und lernte dadurch viele Frauen aus der IT kennen. Außerdem war ich Diversity-Beauftragte. Das war eine schöne Arbeit, aber mir fehlte nach einer gewissen Zeit, dass am Ende kein Produkt herauskam.

Ich wollte nicht ständig Leute von etwas überzeugen, sondern lieber ohne Diskussionen feministisch und im Sinne von Gender handeln und wirksam sein.

Während dieser Zeit promovierte ich im Fach Informatik zum Thema Agile Methoden, das war im Prinzip mein Einstieg in die IT. Es gibt großartige Forscherinnen zum Thema „Frauen und Technik“ (siehe Kasten). Wenn man Gender-Aspekte im Ingenieurwesen betrachtet, gibt es da dieses Dichotomische Denken, das Frauen meistens ausschließt: Man kann sich entweder für Menschen interessieren oder für Technik, entweder für Sprache oder für Mathematik, man ist entweder Generalist oder Spezialist. Das Agile Manifest setzt diese Dichotomien nebeneinander und ins Verhältnis. Zudem werden Menschen und ihr Handeln wichtiger bewertet als Technik und Prozesse. Das hat mich gereizt und das war mein Einstieg in agile Methoden.

Unterschied Scrum-Master versus Product Owner

Scrum Master sind eher Team-Coachs, organisieren Meetings, steuern Prozesse, vermitteln zwischen Product Owner und Entwickler*innen, moderieren Konflikte. Sie haben keine Kontakte zu Kund*innen.

Product Owner kennen die Anforderungen der Auftraggeber:innen und User:innen an die Software. Sie finden heraus, welche Prozesse in den Arbeitsabläufen der User*innen in der zu entwickelnden Software abbildbar sein sollen. Gemeinsam mit den Kund*innen und dem Entwicklungsteam legen sie fest, was genau entwickelt werden soll.

HELENA EMPFIEHLT

Frauen, die zu "Frauen & Technik" forschen:

- Wendy Faulkner
- Rashina Hoda

Das Agile Manifest für Softwareentwicklung:

- <https://agilemanifesto.org/iso/de/manifesto.html>

Vernetzungsmöglichkeiten in Berlin

- Scrum-Tische
- meetups
- Gesellschaft für Informatik in Berlin, dort der Frauen-Zweig von Edna Knopf: <https://gi.de/>
- Berlin DoSE – Berlin Days of Software Engineering

Wer weitere Kontakte zu Frauen aus der IT-Branche sucht, kann sie sicherlich in einem der vielen [Frauen-IT-Netzwerke](#) finden.

Und hier noch eine Liste zu [Weiterbildungen im Digitalen Bereich](#). Viele davon sind gefördert oder können mit einem Bildungsgutschein absolviert werden.

Dokumentation: Rosaria Chirico, KOBRA

Wie kamst du zu deinem Job als Product-Owner (PO) ?

Ich wollte Arbeitsprozesse durch passende Software gestalten und optimieren, deshalb entschied ich mich für die Rolle als PO. Außerdem redet man als PO sehr viel mit unterschiedlichen Menschen: mit Entwickler*innen aber auch Leuten, die wenig von Technik verstehen. Da ich viele Frauen aus der IT aus dem Mentoring-Programm kannte, fragte ich einfach nach einem Job als PO und so kam ich direkt in mein aktuelles Team.

Was machst du genau als Product Owner und was reizt dich an dieser Tätigkeit?

Als Product Owner versuche ich herauszufinden, welche Prozesse in den Arbeitsabläufen der User*innen in der zu entwickelnden Software abbildbar sein sollen. Dazu muss ich mir fachfremde komplexe Sachverhalte erklären lassen und verstehen, was die Software genau leisten soll, Diese Informationen leite ich an die Entwicklerteams. Die erklären dann, was geht und was nicht geht bzw. wie aufwendig und damit teuer die Umsetzung wird. Das wiederum erkläre ich den Kund*innen. Das geht mehrmals hin und her. Außerdem muss ich sicherstellen, dass die Projekte rechtzeitig fertig sind. Die Arbeitsbedingungen in unserem Team sind sehr gut. Wir arbeiten alle in Teilzeit und im Homeoffice und sind sehr flexibel bzgl. der Arbeitszeit. Fast alle haben Kinder und schaffen so eine gute Work-Life-Balance.

Was magst du nicht an deiner Tätigkeit?

Das Stresslevel ist in der Regel sehr hoch. Nein sagen zu Kund*innen ist manchmal sehr schwer, da musste ich mich erst dran gewöhnen.

Welche Kompetenzen sollte man mitbringen als Product Owner?

- Eine sehr gute Kommunikationskompetenz.
- Eine strukturierte Arbeitsweise ist absolut notwendig.
- Software-Kenntnisse sind wichtig, man braucht Verständnis für das, was technisch möglich ist und was nicht Man muss aber nicht selbst programmieren können.
- Klarheit, Lösungsorientierung, Pragmatismus – helfen auf jeden Fall.
- Am Anfang und am Ende eines Prozesses kann es häufig zu Eskalationen kommen, deshalb muss man Konfliktfähigkeit mitbringen.
- Man sollte Druck aushalten können und stressresistent sein.

Hast du eine Botschaft an unsere Zuhörer*innen und Leser*innen?

Ich würde empfehlen sich zunächst zu fragen, was interessiert mich fachlich, an welchen Themen oder Prozessen will ich arbeiten und wer bietet dafür IT-Lösungen an? So kann man herausfinden, für wen man gerne arbeiten möchte.

Vielen Dank für das Gespräch!

